

7. „Eine Frage der Ehre“

Einführung und Darstellung der defensiven Variante

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Thema „Ehre“ ist für uns Deutsche etwas ungewöhnlich.

Für Menschen aus anderen Ländern hat das Thema oft eine zentralere Bedeutung.

Im Folgenden überlegen wir, wie wir mit diesem Thema umgehen können.

Das Thema ist by the way hervorragend geeignet, der „Interkultur“ näher zu kommen. Denn Interkultur hat ja oft auch damit zu tun, dass etwas stattfindet, was für uns ungewöhnlich ist.

Fragen der Ehre sind eine diffizile Sache. Ein Grund dafür ist, dass diese Fragen weniger in Glaubenstexten kanonisiert und begründet sind.

Fragen der Ehre sind gelebte Praxis in mehr oder weniger großen kulturellen Clustern, Subkulturen, Subkollektiven, die zudem in einem jeweiligen Land regional sehr unterschiedlich ausgeprägt sind.

Fragen der Ehre sind hochgradig subjektiv und in ihrer inneren Logik multifaktoriell; daher für Außenstehende nicht oder nur schwer nachvollziehbar.

Das bedeutet beispielsweise für deutsche Pädagog*innen, dass sie keine sicheren Informationen haben, auf denen aufbauend ihr weiteres Vorgehen entschieden werden kann.

Frau Schwarze reagiert in unserem Video defensiv. Sie ist verunsichert. Sie vermeidet die Konfrontation.

Hier stellt sich die Frage, ob das ihrem pädagogischen Auftrag entspricht?

Im ersten Schritt sollte die Pädagogin folgende mögliche Alternativen prüfen

Wenn Sie im Unterricht stehen, dann haben Sie alles außer Zeit. Sie müssen spontan reagieren. Aber das bedeutet nicht, dass Sie unüberlegt agieren.

Sie haben immer ein paar Sekunden Zeit zum Überlegen. Und für diese wenigen wertvollen Sekunden sollten Sie sich zwei Fragen stellen:

1. **Kann ich das aktuelle Verhalten des Schülers / der Schülerin akzeptieren? Ist es mir unerträglich?**
2. **Verstehe ich die Position des Schülers / der Schülerin und ihre Handlungslogik?**

Das sind zwei Fragen. Die wichtigste Frage ist die erste.

Wenn Sie das Verhalten nicht akzeptieren können, dann sollten Sie sofort authentisch intervenieren. Wenn das Verhalten Ihres Schülers/Schülerin für Sie als Lehrperson unerträglich ist, dann sollten Sie agieren.

Grund: Sie sind immer dann authentisch, wenn Sie Werte und Konventionen vertreten, hinter denen Sie als Person stehen. Das merken Ihre Schülerinnen und Schüler.

Kann ich das aktuelle Verhalten des Schülers / der Schülerin akzeptieren? Ist es mir unerträglich?

Bitte denken Sie daran, dass es auch Aufgabe von PädagogenInnen ist, Grenzen zu definieren, Regeln zu erklären und für deren Durchsetzung zu sorgen. Das ist oft das Schwerste. Das Schwerste gelingt Ihnen dann besser, wenn Sie als Mensch voll dahinterstehen.

Deswegen diese erste Frage für Sie als LehrerInnen, wenn eine Situation akut wird: Für mich erträglich? Ja oder nein?

Tipp: Im Zweifelsfall intervenieren!

Plausibilität: Verstehe ich die Position des Schülers / der Schülerin und ihre Handlungslogik?

Handlungslogiken sind immer multicausal.

Sie können in diesen wenigen Sekunden im Feuer, vor Ihrer Klasse stehend, eine fremdkulturelle Plausibilitäts-Konstruktion nicht nachvollziehen. Aber Sie können sich folgendes fragen:

BOMkids – Beratung und Fortbildung im Umgang mit Flüchtlings- und Migrantenkindern in der beruflichen Orientierung

- Ist das Verhalten meines Schülers / meiner Schülerin kulturell motiviert?
- Ist das Verhalten meines Schülers / meiner Schülerin individuell motiviert? Ist das ein Alibi-Verhalten?

Plausibilität: Verstehe ich die Position des Schülers und seine Handlungslogik?

Bitte bedenken Sie, dass Schülerinnen/Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache, die bei Ihnen in Deutschland im Unterricht sind, auch die Werte und Kultur ihres Gastlandes kennen.

Wir sprechen hier von multiplen Personen, die gleichzeitig in unterschiedlichen Subkollektiven leben. Diese Schülerinnen/Schüler kennen i.d.R. unsere Werte wie z.B. die Gleichstellung von Mann und Frau.

Um das Verhalten von Amar zu erklären, gibt es auf Basis dieser Argumentation verschiedene Erklärungen:

Einige, aber nicht alle möglichen Erklärungen für Amars Verhalten:

- Amar schiebt das Thema „Ehre“ nur alibiartig vor, um seine Ruhe zu haben und seine Sonderbehandlung weiter zu bekommen.
- Amar ist echt und ehrlich betroffen und persönlich verletzt.
- Amar will vor seinen Klassenkameraden nicht als dumm dastehen.
- Amar will der Lehrerin einfach Stress machen.
- Amar wehrt sich gegen jede Art von Gleichbehandlung.

Stellt sich die Frage, wie wir mit dieser unüberschaubaren Melange von Motiven umgehen?

Unser Tipp: Ansprechen in der Situation!

Stellen Sie Plausibilität her.

Sie können:

- sagen, dass Sie sein Verhalten zwar verstehen, aber nicht akzeptieren können.
- darauf bestehen, dass Basima weiter erklärt und das mit der Gleichstellung von Mann und Frau in Deutschland begründen.
- Meinungen von anderen Schülerinnen/Schülern einholen.

BOMkids – Beratung und Fortbildung im Umgang mit Flüchtlings- und Migrant*innen
in der beruflichen Orientierung

Kurzum: Sie können aus dem Fachunterricht aussteigen und die aktuelle Situation zum Gegenstand der gemeinsamen Reflexion machen.

Auf unseren Arbeitsblättern finden Sie weitere Anregungen dazu wie z.B. „interkulturell angemessene Meta-Kommunikation“ und „Aushandlungsdynamiken von Differenz“.

Machen Sie das, wenn Sie merken, Sie stehen dahinter. Dann haben Sie auch die Kraft dazu. Und Sie ziehen Grenzen, vertreten unsere Werte. Das ist u.E. gelebte Pädagogik.